

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 Bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 9 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 78

Donnerstag, den 2. April 1942

94. Jahrgang

## Bose entlarvt Cripps-Betrug

**Neuer Appell an das indische Volk — „Jeder Inder, der freiwillig mit England verhandelt, ist ein Verräter“**

Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, richtete über einen Rundfunksender einen neuen Appell an das indische Volk, in dem er den Betrug der Cripps-Vorschläge an Indien entlarvt. Zu dem Aufruf Boses heißt es u. a.:

Nach Prüfung des Angebotes der britischen Regierung und der diesbezüglichen Ansprachen von Sir Stafford Cripps komme ich wie jeder objektive denkende Mann zu dem Ergebnis, daß Cripps sich als Werkzeug der jahrhundertlangten Politik des britischen Imperialismus hat ausweisen lassen — nämlich der Politik des „divide et impera“. Besser hätte der konservative Herr L. S. Amery es auch nicht machen können.

Sir Stafford Cripps hat uns erzählt, daß Indien ein Subkontinent mit vielen Völkern und Rassen sei, also keine Nation. Indien war immerhin schon unter der Herrschaft von Asoka dem Großen ein einziges Reich, und zwar noch vor der christlichen Zeitrechnung, das sind fast 2000 Jahre vor der Vereinigung von England mit Schottland. England hat schon immer wie jüngst in Irland und Palästina das Religionsproblem dazu mißbraucht, das Volk zu spalten. Dieselbe Praxis hat England in Indien angewandt. Zum selben Zweck hat es in Indien aber noch andere Mittel benutzt, wie z. B. die Fürstenfrage und die sogenannten unterdrückten Klassen.

Auch das alte konservative Rüstzeug imperialistischer Politik benutzt Sir Stafford Cripps — nämlich mit einem Teil des Volkes zu verhandeln und den anderen zu unterdrücken. Heute verhandelt er mit einer einzelnen Gruppe von Politikern, während die Gruppe furchtloser und wirklich nationaldenkender Inder hinter Schloß und Riegel sitzt. Ich habe keinen Zweifel, daß der Geist unserer Freiheitskämpfer auch über die Gefängnismauern hinaus wirken und das indische Volk veranlassen wird, das heuchlerische Angebot des Herrn Cripps abzulehnen.

### England will Indien zerstören

Selbst der „Daily Telegraph“ muß zugeben, daß es in der Sache nichts Neues enthält. — Für Indien Dominionstatus innerhalb des Empire, aber erst nach Einstellung der Feindseligkeiten! Jede Prüfung der Vorschläge kommt zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß England Indien ebenso wie Irland am Ende des letzten Weltkrieges in eine Anzahl von Einzelstaaten aufzuteilen beabsichtigt. Ich wäre überrascht, wenn britische Politiker wirklich glauben würden, daß Indien solches Angebot überhaupt in Erwägung ziehen könnte.

Sir Stafford heuchelte nicht schlecht, als er auf der Pressekonferenz in Delhi äußerte, daß die Inder ihrerseits nicht in der Lage wären, selbst eine Verfassung auszuarbeiten. Indien weiß sehr wohl, daß Sir Jaffar und Umichands nur durch die britische Regierung freiert worden sind, um durch sie und vermittelt durch Bestechung und Korruption alle nationalistischen Forderungen abzuwehren und abzuweigen. Indien ist deshalb davon überzeugt, daß es seine Freiheit nicht mehr durch Argumente, Propaganda und passiven Widerstand erlangen kann, sondern daß es zu wirksameren und stärkeren Waffen seine Zuflucht nehmen muß.

### Britische Vorschläge nur Heuchelei

Sir Stafford hat mit der typischen Schwungkraft eines guten Schülers des Imperialismus plädiert, daß für die Dauer des Krieges Indien eine neue Verfassung nicht gegeben werden könne. Wie kam es aber, daß England kurz vor dem Zusammenbruch Frankreichs der französischen Regierung ein ausgearbeitetes und weitgehendes Programm für eine Zusammenschmelzung beider Länder unter einer gemeinsamen Regierung hat machen können? Außerdem habe ich persönlich im Oktober 1939 eine neue Verfassung für Indien angeregt, die in Indien die Mehrheit des indischen Volkes hinter sich hatte und nur deshalb nicht zustande kam, weil England nicht darauf reagierte. Dieser Vorschlag sah vor die Beirathung einer provisorischen Nationalregierung in Indien mit den notwendigen Vollmachten, wobei diese Regierung der Indischen Gesetzgebenden Versammlung mit Ausnahme der von der britischen Regierung ernannten Mitglieder direkt verantwortlich sein sollte. Ich hatte diesen Vorschlag ursprünglich im Namen des Forward-Blockes des Kongresses gemacht. Da er durch alle Beteiligten als praktisch und richtig anerkannt wurde, wurde er später vom offiziellen Kongreß als Forderung an England übernommen. Seine Nichtannahme bewies wie auch heute das Angebot von Cripps, daß England nichts von seiner Macht aufgeben will.

### Nichtigkeiten stillen nicht Indiens Freiheitsdrang

Wie kann Sir Stafford glauben, daß er durch das Angebot solcher Nichtigkeiten wie eines Sitzes in der Friedenskonferenz Indiens Freiheitsdrang befriedigen könne? Die Nichtigkeiten wurden uns auch während des letzten Weltkrieges zugesagt, und es erreicht uns nicht zum Vorteil,

daß auch Inder den Vertrag von Versailles mit unterschrieben haben. Trotzdem war die Belohnung für Indien nach dem Weltkriege: weitere Unterdrückungen und Einschränkungen. Indien hat das nicht vergessen und wird dafür sorgen, daß sich die damalige Erfahrung nicht wiederholt.

Seit 1900 hat sich England immer wieder bestimmter Organisationen in Indien als Gegengewicht gegenüber dem Kongreß bedient. Heute hat es zu diesem Zweck die Moslem-Liga eingeschaltet. Die britische Propaganda hat deshalb immer wieder versucht, den Eindruck zu erwecken, als wäre die Moslem-Liga ebenso einflussreich wie der Kongreß und als hätte sie die Mehrheit der indischen Mohammedaner hinter sich. Das ist nicht richtig. In Wahrheit gibt es eine Reihe einflussreicher mohammedanischer Organisationen mit starker nationaler Zielsetzung. In den vier Provinzen Britisch-Indiens mit mohammedanischer Mehrheit — von insgesamt elf Provinzen — hat lediglich Punjab eine Regierung, die formell als Moslem-Regierung angesprochen werden könnte. Aber sogar in Punjab steht der Premier zum Hauptziel der Moslem-Liga nämlich einer Teilung Indiens, in Widerspruch. Die Moslem-Liga hat also in keiner Provinz Indiens das Volk hinter sich.

### Indien will sich nicht für die britischen Kriegsziele ausbeuten lassen

Das Angebot Sir Stafford Cripps' und seine eigenen Erklärungen lassen erkennen, daß der britischen Regierung nur daran gelegen ist, Indien für seine imperialistischen Kriegsziele auszuhebeln. Deshalb soll auch die Militärlage in Indien bei der britischen Regierung verbleiben. England glaubt dadurch zu erreichen, daß Indiens Kräfte für das Empire eingesetzt werden und Englands Feinde dahin gebracht werden könnten, die englische Militärbasis in Indien anzugreifen. Englische Politiker spekulieren, daß dann vielleicht das indische Volk freiwillig als Bundesgenosse Englands in den Krieg eintreten würde. Ich muß demgegenüber mit allem Nachdruck versichern, daß, wenn die britische Regierung Indiens Kräfte für ihre Kriegszwecke nicht ausnutzen und in Indien keine Militärbasis mehr unterhalten wird, nicht die geringste Möglichkeit für den Angriff einer fremden Macht auf Indien besteht. Ich möchte meine Landsleute warnen, daß Englands einziges Ziel darin besteht, das indische Volk in den Krieg hineinzuziehen, wie britische Politiker das seit jeher getan haben. Indien würde es nicht anders gehen als den Völkern, die Britannien in den Krieg gezwungen hat, um sie dann, als es kritisch wurde, sitzen zu lassen und sich selber glanzreich zurückzuziehen.

Neuerdings verfolgen die Briten die Politik der verbrannten Erde. Soweit sie das bei sich zu Hause tun, geht es uns nichts an. Es liegen aber Nachrichten vor, daß England diese Politik in Indien und Ceylon durchführen will. Für Indien bedeutet deshalb eine Beteiligung an dem Kriege Englands nicht nur Teilnahme an der Niederlage Großbritanniens, sondern auch, daß ein reiches und blühendes Land in eine Wüste verwandelt werden wird.

### Der einzige Aggressor: England

Die Briten erzählten uns seit September 1939, daß die Achsenmächte einen Angriff auf Indien planten. Deshalb mußten wir indische Soldaten nach Frankreich, Afrika sowie in den Nahen und Fernen Osten schicken. Jetzt soll uns plötzlich Japan bedrohen, und deshalb soll Indien sich zum Kampf gegen Japan fertigmachen. Warum nennt Sir Stafford Cripps nicht den einzigen wahren Aggressor, nämlich den britischen Imperialismus?

Wir können auch nur über die englischen Greuelberichte über angebliche brutale Taten der Achsenmächte lachen. Wir sind heute nicht mehr so naiv wie früher und wissen, daß nach jeder größeren Niederlage Englands das britische „Ministry of Information“ mit Greuelberichten aufzuwarten pflegt. Soweit Greuel in Frage kommen, sind sie allein durch England in Indien und anderswo begangen worden.

### Das britische Empire vor dem Zusammenbruch

Der Sieg Englands würde für uns die Bereinigung der indischen Sklaverei bedeuten, während unsere Hoffnung auf Freiheit nur auf den Sieg der Dreierpotenzen gegründet sein kann. Aus meiner guten Kenntnis der Dreierpotenzen darf ich meinen Landsleuten versichern, daß sie in ihrem Kampf gegen den britischen Imperialismus Verständnis für die indische Freiheit haben.

Nach der Kriegslage steht der Zusammenbruch des britischen Empire vor der Tür. Mit dieser Macht jetzt noch verhandeln wollen, ist nicht nur Narrenheit, sondern Wahnsinn. Ich appelliere deshalb an meine indischen Landsleute, sich jetzt endgültig zu entscheiden: auf der einen Seite steht die alte Ordnung, die uns mit hohlen Worten und leeren Versprechungen absperrt, auf der anderen Seite steht eine neue Welt, die Indien unmittelbare Befreiung anbietet.

## Gibt es ein amerikanisches Volk?

Neuer, Juden und Mischlinge verhindern völkische Einheit

Wenn Roosevelt jetzt lebhaft Klage darüber führen läßt, daß die Amerikaner auch im Krieg noch nicht die inneren Streitigkeiten vergäßen — nichts kann besser beweisen, daß Roosevelt den Krieg entfesselte, um seine persönliche Stellung und die Herrschaft seiner Partei zu festigen! — so macht er dadurch auf eine Tatsache aufmerksam, die bei der Beurteilung der Stärke der USA. oft genug vergessen wird: daß es drüben zwar 130 Millionen Einwohner gibt, aber kein „amerikanisches Volk“ im Sinn der alten in sich gefestigten und einheitlichen europäischen Nationen. Man hat bisher gern von „Angelsachsen“ gesprochen, aber das ist eine irreführende Bezeichnung rein formaler Natur. Im Verhältnis zu den Briten gebraucht man neuerdings das zutreffende Wort „englischsprachige Völker“, aber auch das setzt voraus, daß die Amerikaner wegen des gemeinsamen Gebrauchs der englischen Sprache eine nationale Einheit darstellten. Das ist aber nicht der Fall.

Zunächst gibt es in den USA. 12 Millionen Neger, die unzweifelhaft ein Fremdkörper sind und von den meisten Weißen auch als solcher empfunden werden. Ihnen gegenüber versagt die angebliche Wunderwirkung des „Schmelztiegels“ vollkommen. War es bis vor etwa fünfzig Jahren noch möglich, die damals noch überwiegend aus Briten, Deutschen, Skandinaviern und Iren bestehenden Einwanderer den vorherrschenden Angloamerikanern anzugleichen, so kam diese Verschmelzung der zuströmenden Europäer zu einem leidlich gleichartigen Typus ins Stocken, sobald vornehmlich Ostslaven, Juden und Mittelmeervölker zuwanderten. Nach der Volkszählung 1930 waren zudem 13,4 Millionen USA-Bürger nicht im Lande geboren, und nahm man die Amerikaner hinzu, deren Eltern erst eingewandert waren, so waren nur 55 Prozent „Alteingesessene“ vorhanden. Es ist bezeichnend, daß man seit einiger Zeit sogar von „Amerikanern“ wegen der Zwangsangliederung Abstand nimmt, da sich herausgestellt hat, daß die schematische Entnationalisierung der Einwanderer ihrem Charakter verderblich werden kann. Die 6 Millionen Ostjuden sind, obwohl sie sich als Ueberamerikaner aufzuspielen pflegen, ein starker Block, der rein jüdische Interessen vertritt und nichts im Auge hat, als die USA. zum Werkzeug ihrer Pläne zu machen und im übrigen die Amerikaner von sich aus zu überfremden. Es kommen dazu in den südlichen Randstaaten nicht unbeträchtliche mexikanische Gruppen, die ihre Sonderart gut halten.

Es kann trotz eines gewissen Hanges zu Flaggenfetischismus und einem fast sportmäßig betriebenen Nationalpatriotismus mit meist stark geschäftlichem Einschlag jedenfalls nicht von einem einheitlichen Volksgesprochen werden, der gleichmäßig gegen die seelischen und materiellen Belastungen durch einen totalen Krieg abgehärtet wäre, zumal die meisten Amerikaner diesen Krieg als nicht notwendig empfinden. Etwa der Hälfte der Bevölkerung fehlt es an angeborenem schicksalhaftem Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Stärke der alten Völker Europas ausmacht, an gemeinsamen Erinnerungen, an Geschichtsbewußtsein. Es kommt noch hinzu, daß in dem riesigen und von Natur aus kräftig gelederten Raum der USA. stets zentrifugale Bestrebungen lebendig waren, so daß vielfach das Zugehörigkeitsgefühl zum Bundesstaat

Jeder Inder, der jetzt freiwillig mit England zusammenarbeitet, ist ein Verräter an Indien.

Abschließend fordere ich meine Landsleute auf, für den Kampf, der jetzt kommen muß, bereit zu sein. Wir indischen Nationalisten außerhalb Indiens bereiten jetzt die letzte entscheidende Phase unseres Kampfes um die Freiheit vor. Wenn die Stunde schlägt — und sie wird bald schlagen — werden wir an eurer Seite sein, entschlossen zum Kampf und zum Sieg. Wir kommen dann weder allein noch mit leeren Händen. Die Gefängnistüren werden sich dann öffnen, und die Sonne der Freiheit geht wieder über unserem alten Land auf.

